

STECKBRIEF

SPORT-INKLUSIONSMANAGER

im Turn-Klubb zu Hannover



Name: **Bastian Gleitze**
Geburtstag: **26. Februar 1987**
Ausbildung: **Physiotherapeut**
Antrieb/Motto: **Ich sehe zwar nicht viel, behalte aber immer meine Ziele im Blick.**
Behinderung: **Blind (4 Prozent Sehkraft)**
Eigener Sport: **Früher Reiten, Karate, Leichtathletik, Paddeln, Surfen**

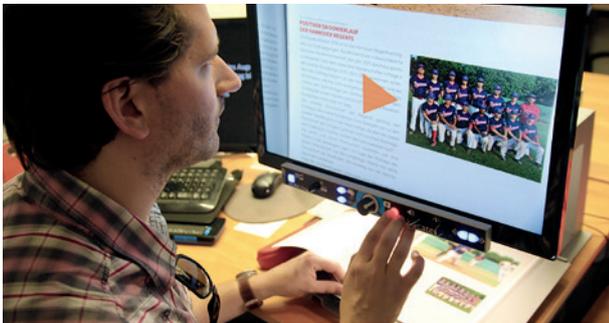
„Barrierefreiheit bringt mehr Komfort für alle.“

Bastian Gleitze sorgt für Inklusion im Turn-Klubb zu Hannover.

„Am Anfang habe ich viele Ideen entwickelt, wo es lang gehen soll, aber oft hat es sich dann in eine ganz andere Richtung entwickelt“, sagt Bastian Gleitze. In einem so großen Verein wie dem Turn-Klubb zu Hannover sei es eben nicht vorhersehbar, welchen Weg die Inklusion nimmt, berichtet der Sport-Inklusionsmanager: „Wir haben mehr als 6.000 Mitglieder und rund 300 Übungsleiter, viele engagieren sich schon sehr für die Inklusion und kommen mit ihren Wünschen zu mir.“

Zwei Kinder mit Down-Syndrom sind in der Kindersportschule des Vereins selbstverständlich mit dabei, getanzt und Tischtennis gespielt wird gemeinsam im Rollstuhl und zu Fuß. „Bei uns ist alles inklusiv, wir haben keine extra Behindertensport-

gruppen“, sagt Bastian Gleitze. Auch das Fitness-Studio des Vereins nutzen Menschen mit und ohne Behinderung. Dort gibt es spezielle Oberkörper-Geräte, an denen auch die erfolgreiche Rollstuhl-Basketball-Mannschaft Hannover United trainiert.



© Regionsportbund Hannover

Untergebracht ist das Fitness-Studio im Neubau des Turn-Klubs zu Hannover, der im vorigen Jahr eröffnet wurde. In dem Gebäude für Barrierefreiheit zu sorgen, war eine der ersten Aufgaben von Bastian Gleitze im DOSB-Projekt. In den Umkleideräumen wird an Garderoben und Spiegel in unterschiedlicher Höhe gedacht. Ein Leitsystem für Blinde und Tastschilder an den Türen wurden ebenso angebracht wie Piktogramme für Menschen, die nicht lesen können. Davon könnten nicht nur Personen mit geistigen Einschränkungen profitieren, sondern auch Leute, die noch nicht so gut deutsch sprechen, erläutert Bastian Gleitze und ergänzt: „Zehn Prozent der Menschen sind abhängig von Barrierefreiheit, aber für alle anderen bringt sie mehr Komfort.“ Wer mit schweren Taschen unterwegs ist, weiß den Aufzug zu schätzen, der Gehbehinderten erst die Mobilität ermöglicht. Und farbliche Markierungen an Treppenstufen bieten nicht nur Sehbehinderten mehr Sicherheit, sondern auch vielen Älteren.

„Viele denken bei Inklusion vor allem an die Schule. Aber sie ist in allen gesellschaftlichen Bereichen wichtig“, sagt der 31-Jährige. Eine inklusive Laufgruppe und eine engere Kooperation mit der Blindenschule sind die nächsten Projekte, die Bastian Gleitze umsetzen möchte, doch auch für andere Ideen ist er offen: „Ich bin selbst gespannt, wo wir in einem Jahr sind.“

Gefördert durch:



aus Mitteln des Ausgleichsfonds

Das Projekt des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) „Qualifiziert für die Praxis: Inklusionsmanager/innen für den gemeinnützigen Sport“, gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales aus Mitteln des Ausgleichsfonds, finanziert 21 Stellen für schwerbehinderte Menschen im gemeinnützigen Sport.